

08. Juni 2020

Neues Schuljahr und Corona-Pandemie?

Plan B auch im neuen Schuljahr ständiger Begleiter

Wunschdenken und Ignoranz bringen uns nicht weiter!

„Solange Abstandsregeln im öffentlichen Raum eingehalten werden müssen und Gefahren existent sind, kann man auch nach den Sommerferien nicht zum normalen Unterrichtsbetrieb an den Schulen übergehen. Die permanente Uminterpretation und Veränderung der bestehenden Regeln hilft dabei niemandem“, stellt Jürgen Böhm, der Bundesvorsitzende des Deutschen Realschullehrerverbandes (VDR) klar.

Die Pandemie sei noch längst nicht vorbei und könne jederzeit mit voller Wucht zurückkommen. Böhm warnt vor einem Wunschdenken der Verantwortlichen und in der Gesellschaft: „Ein ‚Augen-zu-und-durch‘ kann das Virus zwar leugnen, wird es aber nicht beseitigen.“ Böhm betont, dass es kein einfaches Zurück zum ursprünglichen Normalzustand an den Schulen geben kann. „Mit Beginn des neuen Schuljahres müssen in allen Bundesländern verbindliche Konzepte für Arbeit im Normal- (Plan A) und Notbetrieb (Plan B) vorliegen.“

Solange es keine klaren medizinischen Gegenmaßnahmen zu diesem Virus gibt, müsse jede Schule in Deutschland zu Beginn auch des nächsten Schuljahres ein Notfallkonzept parat haben, betont Böhm. Wenn man die Abstandsregeln an den Schulen fallen lässt, müssen im Falle eines erhöhten Infektionsgeschehen sehr schnell und unkompliziert Maßnahmen für den Plan B klar kommuniziert sein, damit Unterricht trotz allem stattfinden kann.

„Man muss die Erfahrungen der letzten Monate nutzen, um die Schüler im Wechsel regelmäßig und verlässlich im Präsenzunterricht zu beschulen“, so der Bundesvorsitzende. Eine Abkehr von Leistungskriterien und eine Entwertung von Abschlüssen stehen dabei nicht zur Disposition. Allerdings könnten dabei die Lehrkräfte nicht über Gebühr belastet werden. Präsenz- und Fernunterricht müssten sich ergänzen und dürften auf Dauer zu keinen Mehrfachbelastungen führen und alle Risikogruppen entsprechend berücksichtigen. Schule könne nicht alle entstandenen Probleme der Pandemie kompensieren. Der Dreiklang von Präsenzunterricht, Fernbeschulung und Notbetreuung sei unter den bestehenden personellen und sächlichen Rahmenbedingungen an den Schulen auf Dauer nicht leistbar.

„Was die Schulen in Deutschland jetzt brauchen, ist ein Gesamtkonzept mit einem Plan A und einem Plan B, das klar und deutlich an die Eltern, Lehrkräfte und Schüler kommuniziert wird und das verschiedene Einzelmaßnahmen vor Ort in sich vereint“, fordert Böhm abschließend.

Pressekontakt: Waltraud Erndl, Pressesprecherin VDR, erndl@vdr-bund.de, +49 (0)15201957242

Der Verband Deutscher Realschullehrer (VDR) – Verband der Lehrer und Lehrerinnen an Schulen im Sekundarbereich – ist der Dachverband der Lehrerverbände des Realschulwesens und verwandter Schulformen in den Bundesländern. Er setzt sich für die Förderung und Weiterentwicklung eines vielfältig organisierten Schulwesens in der Sekundarstufe I ein und widmet vor allem der bildungspolitischen Mitte, also den Mittleren Bildungsgängen und Perspektiven sowohl für den beruflichen Einstieg wie auch für studienorientierte Bildungsabschlüsse seine besondere Aufmerksamkeit.

